

Innovation im Bauwesen

VORTRAG: Bauen im alpinen Gelände ist eine spezielle Herausforderung

Über „Alpines Bauen – Lebensqualität erhalten und Sicherheit schaffen“ sprach der Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer, Thomas Ausserhofer, am 27. September anlässlich der Veranstaltung „Bauen im alpinen Raum“, die am Tag der Innovation in der Handlungskammer im Rahmen des Innovationsfestivals stattfand. Neben zahlreichen Experten waren auch mehrere Schulklassen anwesend.

„Bauen im alpinen Gelände ist eine Herausforderung für Mensch und Maschine. Die Arbeit im alpinen Raum setzt eine intensive Auseinandersetzung mit den ausgeprägten Landschaftsformen, den unterschiedlichen geologischen Gegebenheiten und den teils extremen klimatischen Bedingungen voraus. In Südtirol haben wir gelernt, am und mit den Bergen zu leben und zu arbeiten. Wir können viel aus der Erfahrung unserer Vorfahren lernen. So wurden zum Beispiel die alten Hofstellen in Südtirol nach dem Prinzip des Lebenszyklus gebaut. Auch heute müssen wir bei der Planung eines Gebäudes – und dies gilt im Gebirge umso mehr – nicht nur die direkten Baukosten, sondern auch die Instandhaltungskosten berücksichtigen. 80 Prozent der im Laufe des gesamten

Lebenszyklus entstehenden Kosten werden bereits in den ersten Projektphasen gesteuert. Wichtig ist daher eine gute, nachhaltige Planung und ein frühzeitiges Einbinden aller relevanten Projektpartner“, unterstrich Ausserhofer in seinem Vortrag.

Innovation und Bau

Innovation und Bau sind eng miteinander verbunden – davon ist Ausserhofer überzeugt: „Am Bau findet täglich Innovation statt: Von der Idee für ein Projekt bis zur Fertigstellung – bei jedem einzelnen Schritt wird Innovation umgesetzt. Innovation erfolgt beim Entwurf, beim Vor- und Einreichprojekt und in der Ausführungsplanung, in die alle technischen Überlegungen einfließen, damit ein Bauwerk realisiert werden kann. Auch auf der Baustelle braucht es tagtäglich Innovation: in der Organisation und in der Ausführung der Arbeiten. Die unterschiedlichsten Materialien und Maschinen müssen in verschiedensten Prozessen und mit dem notwendigen technischen Wissen zu einer



Das höchste Gebäude der Welt: der Burj Khalifa in Dubai. UVS

funktionierenden Einheit zusammengesetzt werden. Am Bau finden also Produkt- und Prozessinnovation statt.“

Jedes Bauwerk ist anders

Innovation gab es schon immer im Bauwesen – die Wasser-

leitungen im antiken Rom, der Petersdom, der Eiffelturm oder das derzeit höchste Gebäude der Welt, den 800 Meter hohen Burj Khalifa in Dubai, sind herausragende Beispiele dafür. Das besondere im Bauwesen ist, dass jedes Bauwerk ein Prototyp ist. „Der größte Teil an Innovation in der industriellen Produktion findet bei der Entwicklung und Realisierung eines Prototypen statt. Da wir Baumenchen nur Prototypen produzieren, müssen wir eine Innovationskultur haben. Das Schöne ist, dass Innovation auf allen Ebenen der Produktionskette stattfindet: vom Architekten über die Fachplaner, zu den ausführenden Arbeitern bis hin zu den Baumaterialherstellern und Baumaschinenproduzenten. Jeder am Bau muss aktiv und innovativ mitdenken, damit die Verwirklichung der Idee vom Architekten/Planer in der notwendigen Qualität umgesetzt werden kann. Nur durch Innovation ist es möglich, die Kosten zu senken, damit möglichst viele Menschen die Infrastrukturen nutzen können.“

© Alle Rechte vorbehalten

Mehr Erfolg durch Zusammenarbeit

INFORMATIONSSREIHE: Verschiedene Möglichkeiten vorhanden

Die Zusammenarbeit der Unternehmen – gerade im Bausektor – wird immer wichtiger werden, um der Konkurrenz von außen ein entsprechendes Gegengewicht gegenüberstellen zu können. Davon sind das Kollegium der Bauunternehmer und der Unternehmerverband Südtirol überzeugt. Sie organisieren daher eine Informationsreihe für die Mitgliedsbetriebe über die wesentlichen Aspekte der Zusammenarbeit von Unternehmen mit dem Titel „Mehr Erfolg durch Zusammenarbeit!“

Unternehmen, die gemeinsam eine unternehmerische Tätigkeit ausüben möchten, stehen verschiedene Instrumente zu Verfügung. Diese reichen bei-

spielsweise von neugegründeten und eigenständigen Rechtssubjekten, wie den Konsortien, bis hin zur Unterzeichnung von Unterwerksverträgen. Im Bereich der öffentlichen Arbeiten sind außerdem die zeitweiligen Zusammenschlüsse von Unternehmen (sogenannte Bietergemeinschaften) zur gemeinsamen Ausführung eines Auftrages gängig. Seit einigen Jahren sieht die Rechtsordnung auch den „Netzwerkvertrag“ vor, der zwischen einem Konsortium und einer Bietergemeinschaft liegt und damit flexibler als erstere und dauerhafter als letztere sein kann.

Die erste Veranstaltung findet am Mittwoch, 23. Oktober 2013,

statt und ist dem Thema „Verschiedene Formen der Zusammenarbeit und neue Vergabeverträge für Lieferungen, Dienstleistungen und Arbeiten“ gewidmet. Am geht es um „Konsortium, Netzwerkvertrag & Co: Merkmale der verschiedenen Kooperationsformen“ und am Mittwoch, 27. November 2013, um die „Zusammenarbeit von KMU mittels Netzwerkverträgen – besondere Eigenschaften“. Die Veranstaltungen finden jeweils von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr am Sitz des Unternehmerverbandes in Bozen statt.

Infos und Anmeldungen: e.dipoli@unternehmerverband.bz.it, Tel: 0471/220444

© Alle Rechte vorbehalten



Edi Biber ist das Maskottchen der Bauunternehmer.



KOLLEGIUM DER BAUUNTERNEHMER
COLLEGIO DEI COSTRUTTORI EDILI



ZIELORIENTIERT

info@baukollegium.it
www.baukollegium.it